Das alte Stadthaus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Taschenbuch**

Band (Jahr): **9 (1886)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

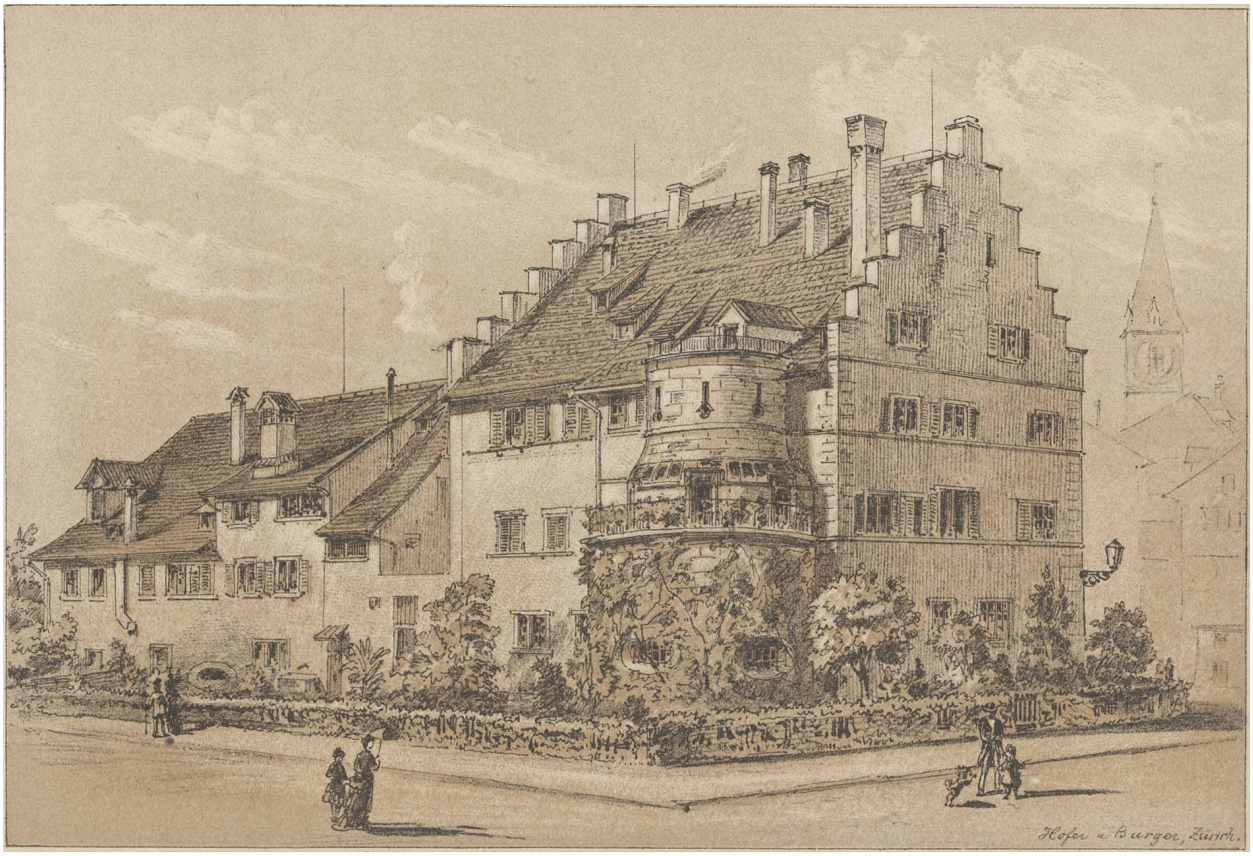
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch


Hofer & Burger, Zürich.

Das alte Stadthaus.

(Hiezu 2 Abbildungen.)

Nicht ohne Interesse werden unsere Leser zwei Abbildungen eines Gebäudes entgegennehmen, das in nicht ferner Zeit vom Erdboden verschwunden sein wird. Das alte Stadthaus mit seinem Erker und den treppenförmigen Giebeln ist unstreitig eines der charakteristischsten Wahrzeichen Zürichs in der Zeit vom Ende des 16. bis zu dem des 19. Jahrhunderts. Mit dem daranstoßenden Ravelin wird, nachdem in unserer Zeit Rennwegthor, Ketzer- und Kratzthurm abgetragen worden sind, der letzte Rest der Befestigungswerke verschwinden, die bis in das 17. Jahrhundert hinein Zürich's Wehre bildeten.

Noch im Jahr 1540 war an der Stelle, wo das Stadthaus sich erhebt, und weiterhin bis zum Spinnhof und Steinhof Morast. Auffüllungen, die in Folge eines Rathsbeschlusses des genannten Jahres vorgenommen wurden, schufen vor jenen Häusern bis zum Kratzthurm hin einen Platz, der, „der neue Bau" genannt, zum Werkplatz für die Steinmetzen und Zimmerleute hergerichtet wurde. Mit dem Ufer wurde auch die Ringmauer gegen den See vorgerückt; in einem halbrunden steinernen Ravelin, das an die Limmat herantrat, erhielt sie ihren Abschluß und Stützpunkt.

An dieses Ravelin Rücken gegen Rücken anstoßend, in unmittelbarer Nähe des Werk- und Lade-Platzes, wurde in den Jahren 1583/86 unter der Leitung des Bauherrn Oeri, zur Wohnung für den jeweiligen Stadtbauherrn bestimmt, das „Eckhaus auf dem neuen Bau" errichtet. Auf das erstere wurde als oberes Geschoß ein etwas kleinerer halbrunder, mit

Schießlücken versehener Aufbau gesetzt, der nach oben seinen Abschluß in einem Spitzdach fand. Ende des 18. Jahrhunderts wurde dieses jedoch wieder entfernt. In dem gleichzeitig mit dem Bauhaus aufgeführten und durch einen kleinen eingeschoßigen Zwischenbau mit jenem verbundenen Nebengebäude erhielt der städtische Werkmeister in Stein seine Wohnung. Auf der Seeseite des Bauhauses waren die Wappen der Stadt und des Reiches gemalt. Eine Brücke führte vom Gebäude hinüber zur Bauschanze.

Bei der Ausscheidung zwischen Staat und Stadt fielen die Gebäulichkeiten der letzteren zu. Aus dem Bauhaus wurde das „Stadthaus"; Erdgeschoß und erster Stock wurden zu Lokalen für die städtische Verwaltung verwendet (Sitzungszimmer, Stadtkanzlei, Archiv u. s. f.), das obere Stockwerk bezog der Stadtschreiber als Wohnung. In dem Nebengebäude, bis dahin „des Werkmeisters Behausung" genannt, wurden die Bureaux der Bauverwaltung untergebracht; an Stelle der alten Bezeichnung trat der Name „Bauhütte", später „Steinhütte." Mehrfach wurden im Laufe des Jahrhunderts Renovationen oder kleine Umbauten vorgenommen, zum letzten Mal 1869, als auf dem Zwischenbau ein gedeckter Verbindungsgang erstellt wurde.

Den neuen Quaiquartier-Anlagen wird nun auch das bisherige Stadthaus Platz machen; seit Anfang des Jahres 1885 sind die städtischen Bureaux in dem neuerstellten Verwaltungsgebäude beim Fraumünster untergebracht. Und an der Stelle der beiden zum Abbruch bestimmten Häuser, die die eine unserer Abbildungen von Südost, die andere von Nordwest aus zeigt, werden sich mit der Zeit neue Quartiere erheben.

(Vrgl. S. Vögelin, das alte Zürich, 2. Auflage, pag. 558/59.)